



Innovationspotenziale für Umwelt- und Klimaschutz in Europäischen Förderprogrammen Nordrhein-Westfalens

Ausgewählte Ergebnisse für die Landespressekonferenz am 23.04.2010

Dr. Klaus Sauerborn

www.taurus-eco.de

Klaus.Sauerborn@taurus-eco.de

Tel. 0651-201-3130



Europäische Förderprogramme

Unterstützung

- der regionalen Wirtschafts-, Struktur- und Innovationspolitik (EFRE)
- der Arbeitsmarktpolitik (ESF)
- der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes (ELER)
- der europäischen Zusammenarbeit (INTERREG)



Finanzielle Bedeutung

- Mittelausstattung NRW nach Programmen (Periode 2007-2013):
 - EFRE: Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007 – 2013“ **1,28 Mrd. EUR**
 - ESF: **684 Mio. EUR**
 - ELER: **292. Mio EUR**
 - INTERREG IV A: **212 Mio EUR**
- Gesamt-Fördermittel der EU: ca. **2,4 Mrd. EUR**
 - Plus Ko-Finanzierung: über **5 Mrd. EUR**
(ca. 710 Mio. EUR / Jahr)

Vgl. Investitionsvolumen des Landes NRW (2010): **5,1 Mrd. EUR**



Zielsetzung dieser Studie

Inwieweit werden das EFRE Programm und das ELER Programm den klimapolitischen Herausforderungen und dem Schutz der natürlichen Ressourcen gerecht?

Daten und wissenschaftliche Untersuchungen zeigen:

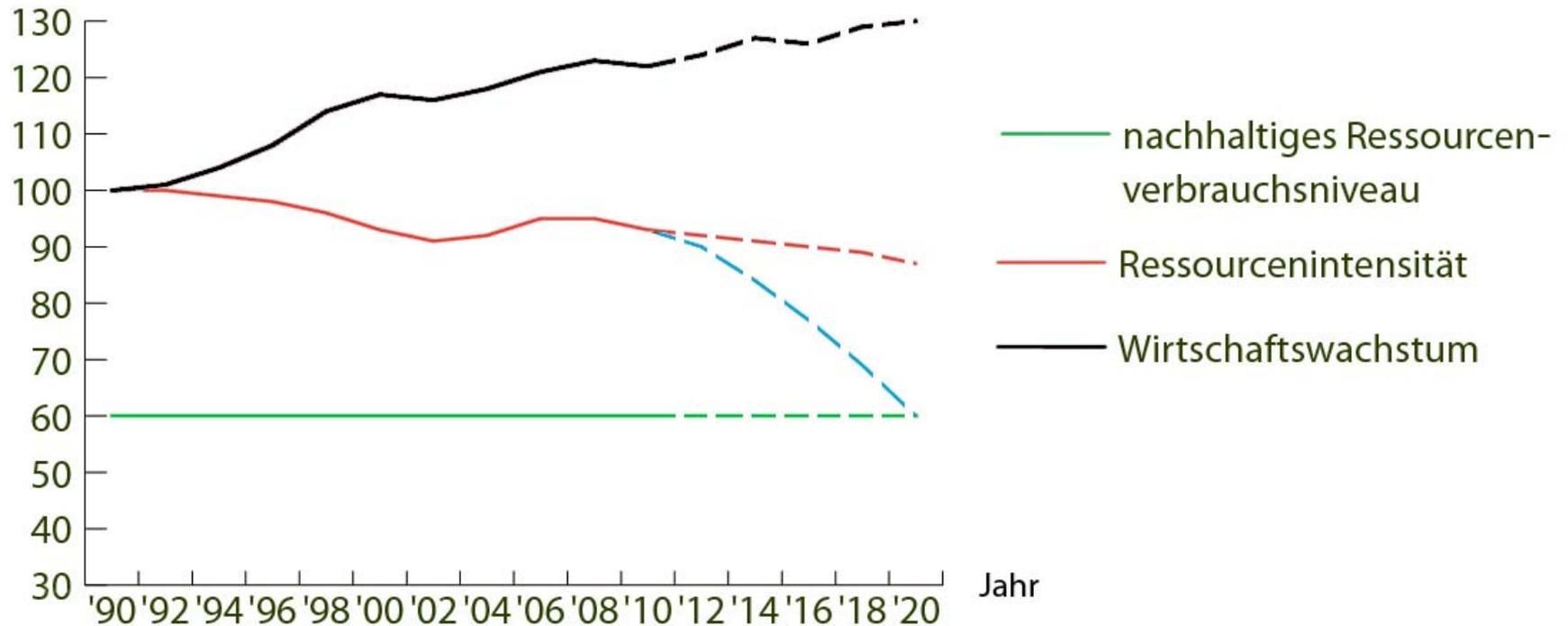
- Ressourcen- und Klimaschutz ist dringlich, nur ‚kleines Zeitfenster‘
- Entschlossenes politisches Handeln kann weitere Schäden abwenden, Zögern wird teuer („Reparatur der Schäden“)

Als notwendig gilt nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung:

- Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Umweltverbrauch; Verringerung des Energie- und Materialeinsatzes
- Umsteigen auf erneuerbare Ressourcen (z.B. Energieträger)



Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung?



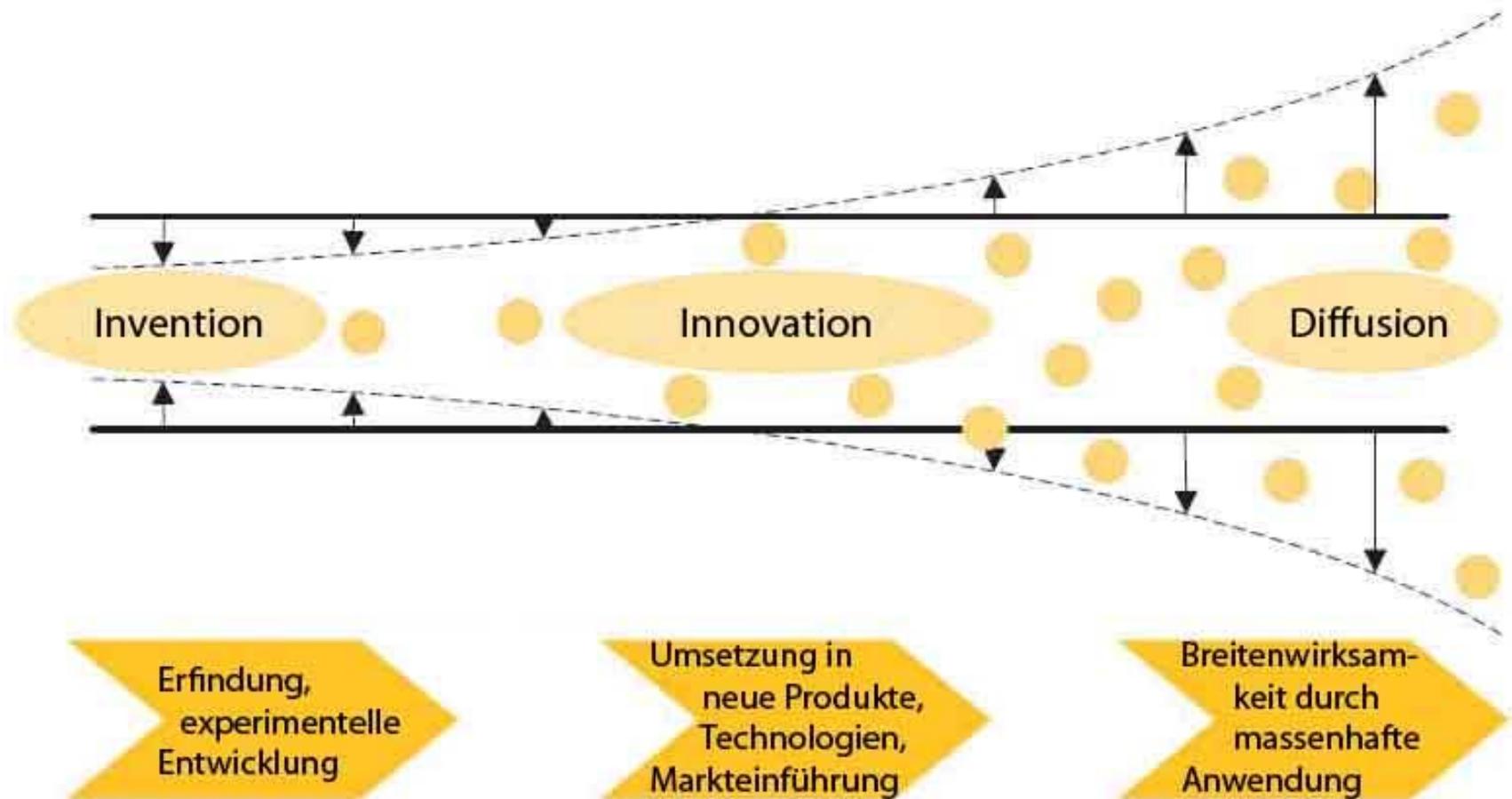
Innovationsförderung

Innovationspolitik als wichtiger Hebel im EFRE:

- Gezielte Ausrichtung auf Förderung neuer, öko-effizienter Technologien erforderlich
- Konzentration auf wichtige Wirtschaftsbereiche sinnvoll, also solche mit hohem Umweltverbrauch oder mit großen Potenzialen für Umweltinnovationen
- Zentral sind die Bereiche Energie, Biotechnologie, Chemie, Verkehr, Bauen, IT, Effizienztechnologien
- Kurzfristige quantitativ bedeutsame Effekte nur bei Gewährleistung der Breitenwirksamkeit



Phasen der Innovationsförderung



Energie

Zur Situation in NRW

- Energieintensität gestiegen; Ziel ist deutliche Verringerung
 - Steigende CO2 Emissionen seit 2005, Ziel ist starke Verringerung
- Trends widersprechen den klimapolitischen Zielsetzungen des Landes**
- NRW im Bundesvergleich unter den Schlusslichtern bei den Erneuerbaren Energien (3,5% im Jahr 2007)
 - Nur 6 % (75 Mio €) der EFRE-Mittel fließen in den Energiebereich
 - Einsparung durch EFRE entsprechen ca. 1% der vom Land angestrebten Reduktionen (= 46.000 t eingespartes CO2 pro Jahr)



Energie

Vorschläge zur besseren Nutzung des EFRE:

- **Steigerung der Energieproduktivität in den energieintensiven Branchen Chemie, Stahl und Energie** (z.B. Wettbewerb dazu)
- **Stärkere Förderung von Kraft-Wärme-Kopplung und Erneuerbaren Energien** (z.B. im Bereich der Gebäudesanierung)
- **Förderung der energetischen Sanierung ausbauen** (z.B. Breitenwirksamkeit erhöhen durch ergänzende Zuschüsse zu den entsprechenden KfW-Programmen, neuartige Motivationsmaßnahmen; innovative Sanierungen im Bereich öffentlicher Gebäude bezuschussen)
- Schaffung von Anreizen zum **Ausbau der Nah- und Fernwärmeversorgung**



Chemie

Zur Situation in NRW:

- Schlüsselindustrie NRWs: 100.000 Arbeitsplätze, 50 Mrd. € Umsatz
- Sehr energieintensive Branche
- Hohe qualitative und quantitative Umweltbedeutung
- EFRE-Förderung nimmt kaum Bezug auf Umwelt- und Klimaschutzüberlegungen
- Die Qualitätsanforderungen und Förderkriterien im Bereich der Ökotoxizität und der Energie- und Materialeffizienz in der Produktion sind unzureichend.



Chemie

Vorschläge zur besseren Nutzung des EFRE:

- umweltrelevante Qualitätsanforderungen ergänzen:
 - z.B. geringe Ökotoxizität, energie- und materialeffiziente Produktionsverfahren, Langlebigkeit der Stoffe,
 - Ökobilanzen und Lebenszyklusbetrachtungen
- Einsatz nachwachsender Rohstoffe stärken, die nicht in Nutzungskonkurrenz zur Ernährungsproduktion stehen



Landwirtschaft / ELER Förderung



kszm@szeged.hu

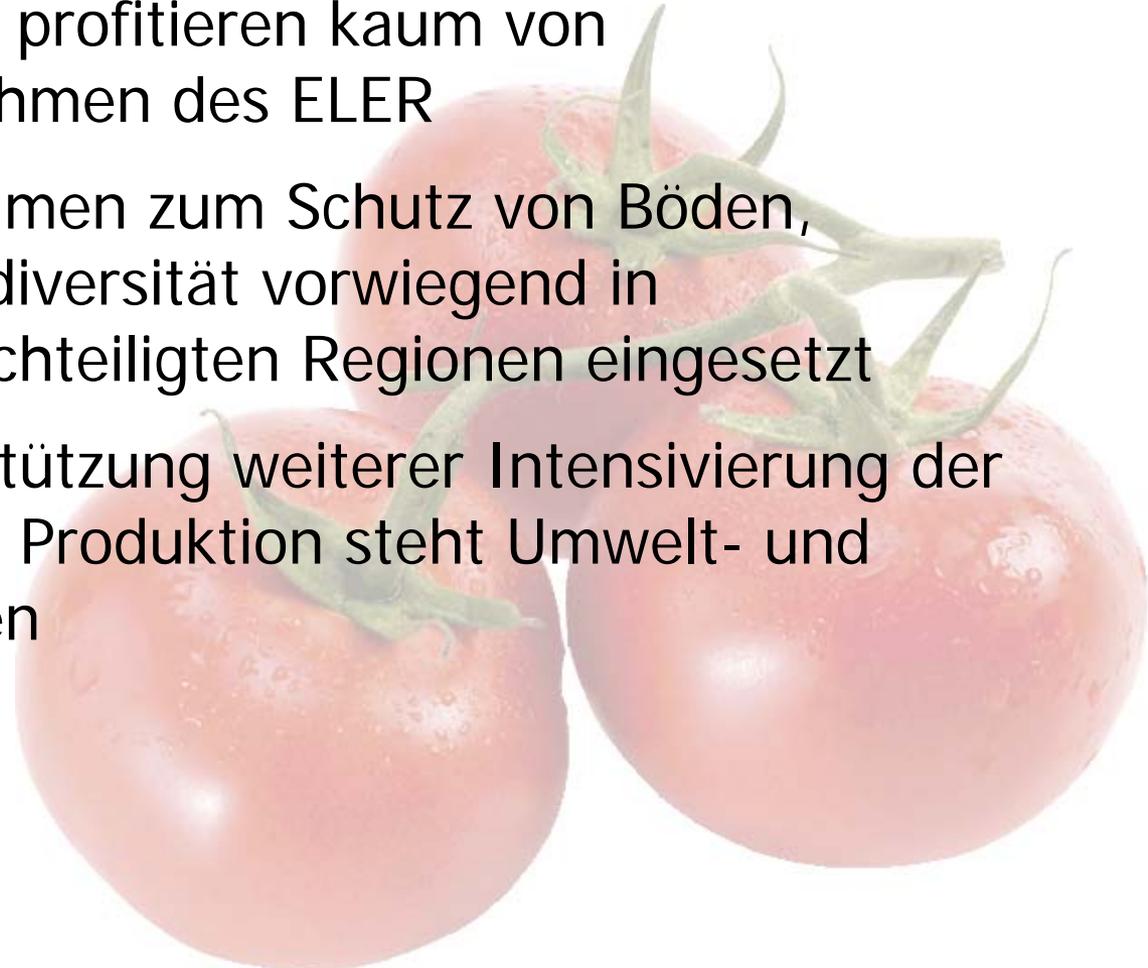
Landwirtschaft und Klimaschutz

- Ca. 15% aller klimaschädigender Emissionen bedingt durch Landwirtschaft (so viel wie Verkehrssektor)
- Klimapolitische Ziele für Landwirtschaft und ELER Förderung bisher nicht verankert
- Gleichwohlhohe Gewichtung umweltpolitischer Ziele wie Naturschutz, Biodiversität, Schutz von Wasser, Boden durch ELER



Aktuelle ELER Förderung in NRW

- Intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen mit hohen Umweltbelastungen profitieren kaum von Agrarumweltmaßnahmen des ELER
- Naturschutzmaßnahmen zum Schutz von Böden, Gewässern und Biodiversität vorwiegend in naturräumlich benachteiligten Regionen eingesetzt
- Gleichzeitige Unterstützung weiterer Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion steht Umwelt- und Klimazielen entgegen



Zukünftige ELER Förderung in NRW

Vorschläge zur besseren Nutzung des ELER:

- **Umstellung auf Öko-Landbau und Nutzung der Marktpotenziale besser unterstützen**, da so Verbindung von Umwelt-, Klima- und Tierschutz erreichbar
- **Vermarktungsförderung ökologisch produzierter Produkte** durch innovative Kooperation von Landwirten, Handel, Verbraucher
- **Bewusstseinsbildung und Akzeptanzförderung der Verbraucher** für regional erzeugte Produkte durch Herausstellen des Zusatznutzens (gesunde Lebensmittel, Erhalt der Kulturlandschaft, Unterstützung der bäuerlichen Betriebe in der Region)
- Bessere Verankerung der Anforderung an den **Tierschutz**
- Erhalt und **Wiedervernässung von Mooren** (660.000 t CO₂ Bindung)



Fazit

- 1. Große politische Gestaltungsmöglichkeiten** mittels Europäischer Förderprogramme in NRW aufgrund
 - ihrer hohen finanziellen Bedeutung
 - ihrer Ausrichtung auf Innovationen und zentrale Wirtschaftsbereiche
- 2. Erhebliche ungenutzte Innovationspotenziale für Umwelt- und Klimaschutz** in Bezug auf
 - Inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung (z.B. Ziele, Förderschwerpunkte)
 - Förderpraxis (z.B. Umsetzung der Ziele, Qualitätskriterien)
- 3. Weiterentwicklung der Programme** verspricht **höhere Umwelt- und Klimaschutzwirksamkeit** bei gleichzeitiger
 - Steigerung der Innovationskraft , der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Beschäftigungswirksamkeit
 - Ist extrem anspruchsvolle Aufgabe für Politik und Programm-Management



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

